

Das Konzept für die »Inklusive Universitätsschule Köln« wird in verschiedenen Zusammenhängen an der Humanwissenschaftlichen Fakultät und darüber hinaus diskutiert. Die aktuelle Fassung des Konzepts findet mensch unter:

<http://ukoeln.de/iAx6s>

ISSN | 2191-8619

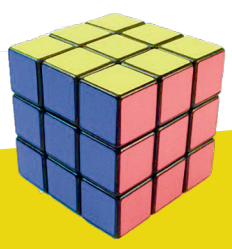
Wer sich an dieser Diskussion beteiligen möchte, wer Ideen, Anregungen oder Kritik äußern möchte kann sich gern an uns wenden:

per Email | [schoolisopen@uni-koeln.de](mailto:schoolisopen@uni-koeln.de)  
Betreff | Schulgründungs Arbeitskreis

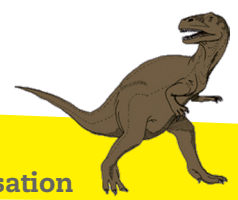
per Telefon | 0221 470 2185 | F 0221 470 1364

**»school is open« BildungsRaumProjekt**

Humanwissenschaftlichen Fakultät | Universität Köln  
Institut für vergleichende Bildungsforschung und  
Sozialwissenschaften (Institut II)  
Fachgruppe Erziehungs- und Sozialwissenschaften  
StAVV | Studierenden-Ausschuss der Vollversammlung  
Raum 232 | Gebäude 216 | Gronewaldstr. 2 | 50931 Köln







**Inklusive Universitätsschule Köln**  
- Eine Schule für Alle -



Das »school is open« BildungsRaumProjekt wurde 2008 an der Universität Köln durch die Studierendenvertretung (StAVV) ins Leben gerufen. Ziel dieses Projektes ist es, in Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Leitung und dem Dekanat innovative und selbstaktivierende Lehr- und Lernformen an Hochschule und Schulen zu ermöglichen. Daraus ergeben sich verschiedene Arbeitsbereiche: Die Umgestaltung von Lernräumen und Lernumgebungen (Architektur, außerschulische Lernräume), das Experimentieren mit alternativen Lehr- und Lernformen, die Beschäftigung mit Erinnerungskultur, Bildungsökonomie, Schulkritik und Umwelterziehung im Kontext der LehrerInnenbildung und die Thematisierung von Aspekten der sozialen Gleichheit und Geschlechtergerechtigkeit. Diese Impulse sollen in die Ausbildung zukünftiger LehrerInnen mit emanzipatorischer Intention einfließen. Studierende, die dies heute lernen, können solche Ideen eigenständig und mit Überzeugung in ihrem Beruf umsetzen und weitergeben.

Seit Ende 2009 wird verstärkt die Gründung einer inklusiven, demokratischen Schule aus der Universität heraus vorbereitet. Wesentliche Alleinstellungsmerkmale des pädagogischen, schulpraktischen und institutionellen Konzepts sind:

-  Die Verwirklichung der »Einen Schule für Alle« – ohne soziale und geschlechtliche Ausschlüsse und mit umfassender Inklusion;
-  Berücksichtigung des gegenwärtigen Standes der Lernforschung mit einer Verknüpfung von Strukturangeboten und Individualisierung der Lernprozesse und in Kenntnis der Ergebnisse der historischen Schulkritik;
-  Beachtung der Bedeutung von Architektur und Raum als »Dritter PädagogIn«;
-  Verständnis des aktuellen Stands der Technik und Wissenschaft, der Natur- und Menschheitsgeschichte und der produktiven Arbeit und die Vermittlung der Kompetenzen zum selbstbewußten Umgang damit;
-  Hinwendung zu konsequenter Schuldemokratie & Selbstbestimmung;
-  Wechselseitige Verbindung von experimenteller Schulpraxis, wissenschaftlicher Begleitforschung und Innovation der Lehramtsausbildung.

## Die »Inklusive Universitätsschule Köln«

Die »Inklusive Universitätsschule Köln« wird die erste inklusive Schule sein, die die Impulse der UN-Konvention beispielhaft verwirklicht. In unserer Schule sollen Geschlecht, Herkunft oder Behinderung keine ausgrenzende Rolle spielen. Die Schule soll ein Ort sein, an dem die Menschen gern leben und lernen – zwei Bereiche die, soweit möglich und sinnvoll, eng aufeinander bezogen sein sollen. Der Unterricht folgt dem Prinzip des individuellen Lernens an und aus der Erfahrung bei gleichzeitiger intellektueller, sozialer und ästhetischer Qualifikation und Vermittlung des offenen Erbes der menschlichen Emanzipationsgeschichte, wobei auch die Dimension des historischen Erinnerns eine Rolle spielt. Dazu sollen außerschulische Lernorte systematisch einbezogen und aufgesucht werden, z. B. in Stadtteilen, Museen, Wäldern, Zügen, Schiffen, Gerichten, Gefängnissen, zugänglichen Produktionsstätten, Bahnhöfen, Gedenkstätten, Friedhöfen, Kinos, Hospitälern, Theatern und Arenen.

Beim Erfahrungs- und Rationalitätswissen geht es nicht um Stillsitzen und Aufsaugen von Wissen sondern darum Wissen aktiv, mit Neugierde und Bewegung erwerben zu können, Verständnis aufzubauen und eigenen Fragen nachzugehen. Im Hintergrund dieses Verständnisses steht die aufklärerische Zielsetzung der Mündigkeit, die Autonomie und Selbstbewusstsein ebenso beinhaltet wie die Fähigkeit zur Partizipation und zum sozialen Handeln.

## Schulstruktur und Lernorganisation

Die Schule soll eine Ganztagschule sein, wobei bei der SchülerInnen-auswahl im Einzugsgebiet Köln die Kriterien soziale Ausgewogenheit, Ausgewogenheit der Geschlechter, Berücksichtigung von migrantischen Kindern/Jugendlichen, Diversity/Behinderung und Wohnortnähe besonders berücksichtigt werden.

Nach momentanem Diskussionsstand sollen nach einer Vorschulphase die Klassen von 1 bis 13 angenommen werden. Neben Lehrenden sollen noch weitere Menschen mit den Kindern und Jugendlichen arbeiten. Die Schule soll eine soziale Größe haben, die einen Überblick über alle Schulangehörigen sowie „unbewachten“ Rückzug und die Bildung sozialer Subsysteme ermöglicht – dies soll sich auch in Architektur und Gliederung des Gebäudes selbst niederschlagen.

In den ersten Jahren gehen wir aus von einem Lernprozess „am Tag entlang“, an den Reproduktionsbedingungen des Lebens entlang, aus dem sich in den oberen Klassen zunehmend eine Spezialisierung der Tätigkeiten ergibt – ähnlich den Unterrichtsfächern, z. B. Themenbereich Natur, Sprache oder Gesellschaft und Politik, wobei uns die Vielfalt der Blickwinkel statt eine isolierte thematische Behandlung wichtig ist. LehrerInnen verstehen sich dabei als Lernbegleiter und -berater, stehen jedoch auch für spezielle Einzelförderungen (Schwächen und Stärken) zur Verfügung. In der (polytechnischen) Oberstufe lernen die SchülerInnen unter anderem auch das wissenschaftliche Arbeiten. Die SchülerInnen können Prüfungen für die allgemeinen Schulabschlüsse ablegen, wobei bis dahin keine Noten sondern individuelle Berichte zur Lernentwicklung gegeben werden und keine Selektion nach Leistung („Sitzen bleiben“) erfolgt.

## Demokratie und Selbstverwaltung

Die »Inklusive Universitätsschule Köln« ist eine konsequent demokratische Schule. Bei Vollversammlungen der an der Schule Tätigen und Lebenden wird jede/r gleiches Stimm- und Rederecht haben. Alle Entscheidungen, die hier getroffen werden (und nicht gegen Grundrechte verstoßen) werden für die gesamte Schule bindend sein. Minderheiten sollen dabei jedoch nicht übergangen werden.

Die SchülerInnen lernen dadurch praktisch und mit Ernstcharakter, verschiedene Meinungen zu respektieren und mit Konflikten umzugehen. Sie lernen einen Platz und selbstbewussten und sozial verantwortlichen Standpunkt innerhalb der Gesellschaft einzunehmen.

## LehrerInnenausbildung an den Universitäten

In der Prägung der LehrerInnenausbildung ist bisher nicht vorgesehen, die Studierenden zur Einführung eines inklusiven und demokratischen Schulsystems zu qualifizieren. Die Ausbildung erfolgt noch nach Schulformen getrennt; Überschneidungen, gerade im Bereich zwischen Sonderpädagogik und Regelschule, sind selten. Die Impulse, die u. a. durch die UN-Behindertenkonvention oder durch SonderpädagogInnen erfolgen, sind noch nicht breitenwirksam angekommen.

Ein Essential der Schulgründung ist daher der direkte Anschluss an die Universität und die LehrerInnenausbildenden Fakultäten, damit ein wechselseitiger Austausch stattfinden kann, bspw. im Kontakt zu Fachdidaktiken, Forschungs- und Beratungsstellen und dem Modellkolleg Bildungswissenschaften. Dazu dient auch die Gründung einer wissenschaftlichen Einrichtung zur Begleitforschung.

